



Chronologie der Aktivitäten im Zusammenhang mit der Wiedererrichtung der Bauakademie Anfang Februar 2026

- 1) Zu den Begriffen Wiedererrichtung vs. Rekonstruktion
- 2) Briefe an die Bauministerin, den Rechnungshof / deren Reaktionen und Pressemitteilungen
- 3) Petitionen von Stadtbild Deutschland zur Rekonstruktion der Fassaden der Bauakademie
- 4) Nachfolgerin des Gründungsdirektors der Bundesstiftung Bauakademie, Frau Dr. Wiezorek
- 5) Position des Vereins „Freunde der Bauakademie“ (bisher: Förderverein Bauakademie)
- 6) Ursprünglicher Auftrag der Bundesstiftung Bauakademie an das Frankfurter Architekturbüro Schneider und Schumacher zur Erarbeitung von Modifizierungen von Varianten der historischen Fassaden (Kompromiß).
- 6.1 Zum „3:1-Fassadenvorschlag“ von Schneider und Schumacher Der Vorschlag wird nicht weiter verfolgt.
- 6.2) Auszug aus einem Schreiben von Herrn Dr. Luczak (Mitglied des Deutschen Bundestages Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen)
- 6.3) Interview der Zeitschrift Competitionsline mit dem Stiftungsratsmitglied der Bundesstiftung Bauakademie Lars Rohwer (M.d.B.) und Grußwort von Herrn Lars Rohwer zur 100. Ausgabe der Broschüre Bauakademie-Journal und späteres Interview mit der Bundesbauministerin (siehe Punkt 8)
- 6.4) Beschluß des Senats vom 19. Januar 2026 zur (weitgehenden) Rekonstruktion der historisch Fassaden der Bauakademie und einem zeigerechten Innenausbau
- 7) Positionsunterlage zur Wiedererrichtung und Nutzung der Bauakademie der Errichtungsstiftung Bauakademie
- 8/ Zusammenfassung Plan: Wiedereröffnung der Bauakademie am 13. März 2031 anläßlich des 250. Geburtstags von Karl Friedrich Schinkel. /Auslobungsvorschlag der Errichtungsstiftung Bauakademie

1) Zu den Begriffen Wiedererrichtung vs. Rekonstruktion:

Frau Prof. Pinardi (ehemals Berliner Hochschule für Technik) ist auch im Denkmalpflegebereich tätig und hat die beiden Begriffe wie folgt definiert. „Bezüglich des Begriffs „Wiedererrichtung“ handele es sich um einen Begriff, der offene Interpretationen zuläßt. Anders als bei einer originalgetreuen Rekonstruktion, deren Bedeutung eindeutig ist, beinhaltet die Wiedererrichtung auch andere Möglichkeiten, wie zum Beispiel u.a. die Interpretation (siehe hier auch die Idee des interpretierenden Wiederaufbaus von Hans Döllgast in der Alten Pinakothek von München). Die originalgetreue Rekonstruktion ist daher eine Art der Wiedererrichtung, aber nicht die einzige.

Als die Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie vom Bund beschlossen wurde, hatte man aber die originalgetreue Rekonstruktion – mindestens der Fassaden – gemeint. Das ist insoweit richtig, da selbst die Bundesstiftung Bauakademie in ihrer Homepage schreibt, daß der Beschluß des Haushaltsausschusses des Bundestags zur Finanzierung der Kosten für die „Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie Berlin“ auf die Aktivitäten diverser Initiativen zur Rekonstruktion der Bauakademie“ beruhe, und die waren entsprechend eindeutig. Insoweit unterscheiden sich die Aktivitäten der BSBA von deren eigener Satzung und interpretieren auch die Bundestagsbeschlüsse.

2) Briefe an die Bauministerin, den Rechnungshof / deren Reaktionen und Pressemitteilungen

Die Arge der Berliner Bürgervereine hat sich zum Bauakademiethe-ma mehrfach wegen der Nichtumsetzung der Bundestagsbeschlüsse zur „Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie Berlin“ seitens der Bundesstiftung Bauakademie – BSBA - (so der Haushaltstitel) sowohl an die Bundesbauministerin, an den Bundesrechnungshof sowie an die Presse gewandt.

Die Reaktionen waren ernüchternd. Der Staatssekretär Bartol (zugleich Vorsitzender des Stiftungsrats der BSBA) wiederholte einen Brief, den er bereits vor einigen Jahren an einen Bundestagsabgeordneten geschrieben hatte. Einen Zeitrahmen nannte er nicht. Zu den Fragen hinsichtlich der Arbeit der BSBA (u.a. zur unwidersprochenen Pressemeldung, daß die BSBA am Haushaltsrecht vorbei arbeite und zum Hinweis zur mangelnden Effizienz zu Arbeitsabläufen) nahm er nicht Stellung. Vom Rechnungshof hieß es, daß man lediglich der Öffentlichen Hand berichte, und nicht berechtigt sei, privaten Instituten Erkenntnisse aus Prüfungsaktivitäten mitzuteilen. Für die gegebenen Hinweise sei man jedoch dankbar. Die Presse griff die Fragen nicht auf, sondern berichtete Bekanntes.

Kommunikationsdaten: Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63;

info@errichtungsstiftung-bauakademie.de; www.errichtungsstiftung-bauakademie.de; **Bankverbindung:** Weberbank AG, Berlin: IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC: WELADED1WBB; **Steuer-Nr.** 27/642/07138 Finanzamt für Körperschaften I, Berlin;

Vorstand: Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Kfm, Prof. Kai Kummert, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele; **Aufsichtsrat:** Dr. Peter Elsner, Dr. Benedikt Goebel, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dr. Peter Lemburg, **Kuratorium:** Michael S. Cullen, RA Jürgen Klemann (Vorsitzender), RA Michael Knipper; Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Prof. Dr. Wolfgang Schäche, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker; **Trägerin und Kooperationspartnerin:** Fördergemeinschaft Bauwesen e.V., c/o Berliner Hochschule für Technik, Dekanat FB IV



Ende Dezember 2024 drang jedoch durch, daß der Realisierungswettbewerb im Jahr 2025 stattfinden könnte. Die Meldung wurde jedoch nicht bestätigt. In einer Veranstaltung der BSBA im Dezember 2025 soll nach Informationen von Entwicklungsstadt Berlin von Gremienvertretern lediglich von „irgendwann“ gesprochen worden sein. Ein Termin für die Auslobung des Realisierungswettbewerbs geht auch nicht aus dem im Einvernehmen mit der BSBA und dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung am 19. Januar 2026 auf Basis der Vorlage 19/1665¹ getroffenen Senatsbeschuß zur Rekonstruktion der historischen Fassaden und einem zeitgenössischen Innenausbau hervor. Vor einiger Zeit hieß es allerdings, daß die Wiedereröffnung der Bauakademie im ersten Quartal 2031, in dem Schinkels 250. Geburtstag gefeiert wird (13. März 2031), vorgesehen sei. .

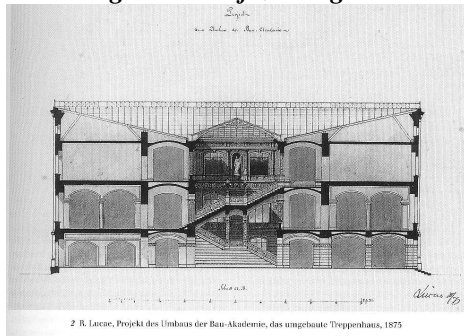
3) Petitionen von Stadtbild Deutschland

Anfang des Jahres 2024 startete der Ortsverband Berlin des Stadtbild Deutschland eine Bauakademiepetition mit einem respektablen Ergebnis zur Rekonstruktion. Die Antwort vom Staatssekretär Bartol ähnelte dessen Antwort auf das Schreiben des Staatssekretärs an die Arge der Bürgervereine. Stadtbild Deutschland übermittelte das Ergebnis der Bauakademiepetition auch an Mitglieder des Haushaltsausschusses des Bundestags. Die Antworten waren differenziert. Einerseits wurde darauf hingewiesen, daß der Ausschuß darauf achten würde, daß die BSBA Vorgaben einhalten müsse, andererseits wurden bekannte Positionen der BSBA, die sich auf eine Machbarkeitsstudie zu Fassadenvarianten bezog, wiederholt.

4) Weitere Petition / Vorstandsernennung – entfällt –²

5) Position des Vereins „Freunde der Bauakademie“ (bisher: Förderverein Bauakademie) einem Interview, das der neue Vorsitzende des Vorstands der Freunde der Bauakademie Anfang April 2024 dem Tagesspiegel gegeben hat, geht hervor, daß sich der Verein neu ausrichtet. Dazu gehört, daß man bei der Wiedererrichtung des Bauakademiegebäudes das ehemalige Satzungsziel des in den 1990er Jahren gegründeten Vereins hinsichtlich der Rekonstruktion weniger eng auslegt und eine angeblich auf Ziegel verengte Diskussion als reaktionär bezeichnet. Man strebt auch eine engere Zusammenarbeit mit der BSBA an und ist Mitglied eines entsprechenden Unterstützungskreises. Eine ehemals überlegte Kofinanzierung wird allerdings nicht mehr erwähnt. Auch wird angestrebt, die Arbeit der Freunde lediglich zu etwa 20 vH auf das Gebäude zu beschränken und zu 80 vH auf Themen des nachhaltigen ökologischen Bauens und den entsprechenden Auswirkungen auf die Immobilienwirtschaft. Eine Zusammenarbeit mit den Berliner historischen Vereinen wird abgelehnt.

6) Auftrag der Bundesstiftung Bauakademie an das Frankfurter Architekturbüro Schneider und Schumacher zur Erarbeitung von Modifizierungen von Varianten der historischen Fassaden (Kompromiß)



Bauakademiequerschnitt, Lucae

Anfang des Jahres 2024 hat die BSBA mit der Begründung einer Versachlichung der letztlich von ihr selbst begonnenen Debatte zur Gestaltung der Fassaden des Bauakademiegebäudes einen entsprechenden Auftrag an das Frankfurter Architekturbüro Schneider und Schumacher vergeben. Hintergrund des Auftrags war die Planung der BSBA eines Raumkonzepts, das sich auch auf selbst zu nutzende Büroräume im obersten Geschosß bezieht. Deren Beleuchtungskonzept hätte Auswirkungen auf die Fenstergröße und somit auch auf die gesamte Fassade. Dabei wäre das gar nicht nötig; denn Schinkels Gestaltung des obersten Geschosses würde bei leichten Modifizierungen (z.B. Dachfenster) vollkommen für die Belichtung (Beleuchtung) von Büroräumen ausreichen.



Westseite der Bauakademie (Ausschnitt)

Ergebnisse veröffentlichte der Tagesspiegel Ende April 2024. Das Büro kam zu der Erkenntnis, daß die aktuellen Bauvorschriften und die Forderungen der Barrierefreiheit eine Rekonstruktion nicht zulassen würden. Es wurde eine so genannte „3:1“-Lösung vorgeschlagen (3 Fassaden in der Anmutung der historischen Fassaden und eine moderne Fassade, die einen ebenerdigen Zugang ermöglichen soll). Nun, den gab es auch früher auf der Westseite des Gebäudes. Zu hinterfragen ist, warum das nie zur Kenntnis genommen wird.

Gleichhohe Geschosse verändern die Gestaltung der Fassaden Die Schinkelschen Fassaden bestimmten jedoch die Proportionen des Inneren und das Raster des Gebäudes. Das Innere hatte keine tragenden Wände und war daher frei gestaltbar.

¹ Siehe Homepage der Errichtungsstiftung Bauakademie <https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de/vorab.html> (links

² Eine Petition zur Abberufung des Gründungsdirektors der Bundesstiftung Bauakademie hat sich ergeben, da Herr Prof. Dr. Spars ebenfalls im Dezember 2024 auf die Verlängerung seines im August auslaufenden Vertrags verzichtet hat. Als Nachfolgerin ist Anfang Juli 2025 mit Wirkung vom 1. September 2025 die bisherige stellvertretende Direktorin, Frau Dr. Wiezorek, zur Direktorin bestellt worden.

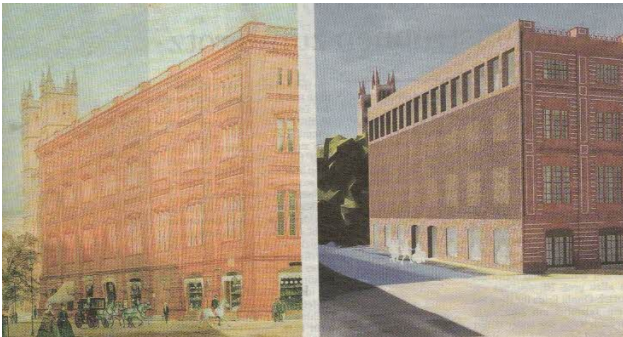


»

Der „3:1-Vorschlag“ des Architekturbüros, der eher eine Verhöhnung Schinkels ist, wurde in Teilen der Berliner Presse und von der Allianz bauhistorisch orientierter Berliner Bürgervereine einschließlich der Errichtungsstiftung Bauakademie sowie der Freunde der Bauakademie unmißverständlich abgelehnt und die Umsetzung der Beschlüsse zur Rekonstruktion der Bauakademie wurde gefordert (siehe u.a. <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article251900254/Architektur-DieserKasten-soll-ernsthaft-die-neue-Bauakademie-in-Berlin-sein.html>). Die BSBA und das Bauministerium äußerten sich dazu nicht.

6.1 Zum „3:1“-Fassadenvorschlag von Schneider und Schumacher

Im Verlauf der vergangenen 30 Jahre wurde von den verschiedensten Initiativen die Wiedererrichtung des Gebäudes der Schinkelschen Bauakademie im Wege der Rekonstruktion gefordert und Vorschläge erarbeitet. So haben sich auch Berliner politische Organe immer wieder für eine originalgetreue Rekonstruktion ausgesprochen. Die ehemalige Senatorin Frau Dipl.-Ing. Katrin Lompscher hatte bereits früher für den Berliner Senat erklärt, daß im Rahmen des Wiederaufbaus „so viel Schinkel wie möglich“ verwirklicht werden müsse.



Links: Bauakademie 1868, Eduard Gärtner, SMB, rechts: Vorschlag Schneider und Schumacher, 2024 -Quelle Tagesspiegel

Der Regierende Bürgermeister Wegener hat doch in seiner Laudatio auf Herrn Dr. von Krosigk auf Aufforderungen von Herrn André Schmitz sich eindeutig zur Rekonstruktion bekannt und auch formuliert, daß er einen anderen Neubau verhindern würde. Diese Haltung bestätigte er später. Die beiden Bürgermeister, Herr Evers, und Frau Giffey, haben sich zur Gestaltungsverfügung eindeutig geäußert. Schon vorher ist ein weiterer Vertrauenstatbestand zu Gunsten der Wiedererrichtung nach historischem Vorbild geschaffen worden. Die vom Bildungsverein Bautechnik privat finanzierte nach der Planung von Herrn Dipl.-Ing. Horst Draheim 1998 errichtete Musterfassade (Nord-Ost-Ecke der Bauakademie) zeigt exemplarisch, daß eine Rekonstruktion der

Bauakademie möglich ist. Insoweit entschied auch der Deutsche Bundestag die Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie Berlin (vgl. Bundestagsdrucksache 18/9826, Seite 103: Wandlung des Titels „Zuschüsse für Investitionen zur Wiedererrichtung des Berliner Schlosses – Bau des Humboldt Forums – im Schloßareal Berlin“ in den neuen Titel zur Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie Berlin und der historischen Kolonnaden auf der Schloßfreiheit Berlin mit einem Baransatz und einer Verpflichtungsermächtigung“ <https://dserv.bundestag.de/btd/18/098/1809826.pdf>).

Folgerichtig heißt es in der Präambel der Satzung der Bundesstiftung Bauakademie: „Der Deutsche Bundestag hat die Wiedererrichtung der von Karl Friedrich Schinkel erbauten Bauakademie beschlossen“.

In § 4 Abs. 1, Satz 3 der Satzung der Bundesstiftung Bauakademie wird ferner ausgeführt, daß „zur Erfüllung des Stiftungszweckes die Stiftung vom Bund für die Wiedererrichtung des Bauakademiegebäudes Mittel als Projektförderung erhält“.

Eine authentisch rekonstruierte Bauakademie bei Berücksichtigung aktueller Vorschriften und nutzungsbedingter Anpassungen, die es auch in der Vergangenheit gab, ist keine langweilige „Kopie“, oder ein „Fake“, wie auch behauptet wird. Sie wäre im Gegenteil eine großartige Leistung, die das Wissen um den Bau dieses Gebäudes dokumentiert und jeder Generation vermittelt. Rekonstruktionen leisten also, wenn sie authentisch sind, einen Beitrag zur Bewahrung der Baukultur. Dabei ist es nicht entscheidend, ob noch Originalmaterial vorhanden ist, das man verbauen kann.

Bei der Bauakademie kann man jedoch auch auf Abbruchmaterial des ehemaligen Gebäudes und auf einen Teil des Bauwerks zur Erstellung von Kopien zurückgreifen.

Insoweit war die bereits vor 190 Jahren entstandene Bauakademie sowohl ein Vorbildbau und ein Kunstwerk zugleich. Ferner würde durch den weitgehend originalen Wiederaufbau gezeigt, daß bereits Schinkel die heute bzw. künftigen Anforderungen an das Bauen berücksichtigte, was für eine klimagerechte Wende im Bauen lehrreich ist. Unterstützt wird das ferner durch ein Umfrageergebnis des Meinungsforschungsinstituts Forsa. Zwei Drittel der Befragten würden sowohl eine Rekonstruktion des Schinkelschen Gebäudes befürworten, als auch die Auffassung vertreten, daß dessen Rekonstruktion Bestandteil des Realisierungswettbewerbs sein muß.



Musterfassade. Foto: M. Klette



Der Koalitionsvertrag der den Berliner Senat tragenden Parteien sieht übrighens eine Rekonstruktion des Gebäudes der Bauakademie auf Basis des „doppelten Bauakademierekonstruktionsbeschlusses“ vor. Aus dem Hause der Bundesstiftung Bauakademie (BSBA) heißt es zunächst, *„daß sie sich nicht zur historischen Fassade zwingen lassen würde, und daß sie andere Prioritäten fordere“*. Ferner deutet die BSBA die Wiedererrichtungsbeschlüsse insoweit um, *„daß es sich nicht um rekonstruierte Fassaden handele, sondern – wie es in der Zeitung „Die Welt“ vom 21. September 2023 dargestellt wird – um eine zeitgenössische Interpretation, „so wie Schinkel heute bauen würde“*. Als Folge der Entscheidung vom 19. Januar 2026 durfte diese Auffassung zumindest modifiziert worden sein.

Ende Dezember 2024 haben die Koalitionsfraktionen des Berliner Abgeordnetenhauses den oben erwähnten Antrag hinsichtlich der Verabschiedung einer Gestaltungsverfügung zur Rekonstruktion der historischen Schinkelfassaden eingebracht. Der Antrag 19/1665 wurde später modifiziert, wobei nicht ausgeschlossen worden war, daß eine Fassade von der Vorgabe Schinkels aus diversen Gründen, die allerdings widerlegt sind, abweichen könne (Barrierefreiheit, Beleuchtung e.t.c.). Andererseits ermöglichte die Entscheidung es dem Senat, daß er ein Ergebnis eines Wettbewerbs, das auf keiner Rekonstruktion beruht, ablehnen könne. Dies wurde in der Senatssitzung vom 19. Januar 2026 insoweit verändert, daß der Senat nach Absprachen mit der BSBA und dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung eine nunmehr eine weitgehende Rekonstruktion der historischen Fassaden und einen zeitgenössischen Innenausbau anstrebt.

6.2) Auszug aus einem Schreiben von Herrn Dr. Luczak

In der 75. Sitzung des Ausschusses für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen am 3. Juli 2024 wurden neben dem Antrag der AfD (BT-Drs. 20/11629) auch der von der Bundesregierung vorgelegte Bericht diskutiert, der eine Machbarkeitsstudie thematisiert, die in Zusammenarbeit mit dem Land Berlin durchgeführt wurde.

„Diese Vorstudie zur äußeren Fassadengestaltung der Schinkel’schen Bauakademie in Berlin hebe die Bedeutung des Gebäudes als architektonische Ikone und Symbol unserer kulturellen Identität hervor. Die historische Genauigkeit und Authentizität der Bauakademie zu bewahren, sei ein zentrales Anliegen sowohl des Bundes als auch des Landes Berlin. Die Vorstudie unterstreiche die architektonische Gliederung, Detaillierung, Materialität und Farbigkeit sowie das künstlerische Bildprogramm des Bauwerks, das als ein international anerkanntes Schlüsselbauwerk für Modernität und Innovationskraft gälte.

Während die historische Genauigkeit im Vordergrund stehe, berücksichtige die Vorstudie auch heutige Anforderungen wie Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit. Ziel sei es, eine harmonische Balance zwischen historischer Treue und modernen Anforderungen zu finden. Die Vorstudie liefere eine fundierte Grundlage für die nächste Phase der Rekonstruktion und zeige, daß es möglich sei, eine Fassadengestaltung zu entwickeln, die sowohl die historischen Aspekte des ursprünglichen Gebäudes respektiert als auch heutigen Anforderungen gerecht wird. (Exkurs: Nun, genau das stellte bereits vor 190 Jahren die Fassaden der Bauakademie dar). *Die Ergebnisse dieser Vorstudie stellten keine endgültige Entscheidung dar, sondern bildeten die Basis für die weitere Planung und Diskussion“* Herr Dr. Luczak versichert, daß das Anliegen der Errichtungsstiftung Bauakademie und die von ihr angesprochenen Punkte sorgfältig in den weiteren Entscheidungsprozeß einflößen. Die Bedeutung der Schinkelschen Bauakademie als Gesamtkunstwerk und ihre korrekte Wiedererrichtung würden dabei stets im Mittelpunkt stehen.

6.3) Interview der Zeitschrift Competitionsline mit dem Stiftungsratsmitglied der Bundesstiftung Bauakademie Lars Rohwer (M.d.B.) und Grußwort von Herrn Rohwer anläßlich der 100. Ausgabe des Bauakademie-Journals und späteres Interview mit der Bundesbauministerin (siehe Punkt 9)

Einiges ist interpretationsbedürftig. Wenn Herr Rohwer ausführt: *„daß die Bauakademie eine Fassade brauche, die die Geschichte respektiere, aber auch die moderne Architektur widerspiegele...“* (wohl gemerkt, auf die Fassade bezogen und nicht auf das Innere) und diese Aussage mit dem Verweis auf die Frauenkirche untermauert, dann ist dies mindestens rätselhaft, widersprüchlich und verkennt, daß die Bauakademie beide Positionen bereits berücksichtigt. Das Gebäude leitete vor 190 Jahren eine Bauzeitenwende ein. Eine Rekonstruktion würde das über die Gegenwart in die Zukunft überleiten. Auch die Frauenkirche wurde rekonstruiert, und die Modernität oder Innovation der Architektur wurde ebenfalls in der Vergangenheit geschaffen.

Neu gegenüber der Vergangenheit sind jetzt die Art der Planung und Technik für den Wiederaufbau. Das sind Computeranalysen und Statikberechnungen für die alten Materialien (Sandstein). Wenn das mit dem Sowohl als Auch gemeint ist, dann dürfte das auch für die Rekonstruktion der Bauakademie gelten.

Allerdings ist die Beschränkung auf die Rekonstruktion der Fassade irreführend. Daraus kann abgeleitet werden, daß das Äußere und das Innere verschiedene Positionen sind, oder kurz formuliert: die Fassaden können restauriert werden, wobei das Innere völlig unabhängig gestaltet werden könne. Das ist schlicht falsch. Bei der Bauakademie steuert die Fassade die Proportionen und Raster des Inneren, was gerade das Revolutionäre des Gebäudes war und ist. Der Artikel *„Schinkels Bauakademie: Roter Kasten voller Wunder / Bewegte Jahre eines Meisterwerks“*, der bereits vor bald 10 Jahren in der Berliner Zeitung erschien – siehe Seite Presseveröffentlichungen der Website der Errichtungsstiftung Bauakademie Datei P pdf 637 –, dokumentiert dies deutlich. Das schließt aber nicht aus, daß für das Innere moderne ökologische Baustoffe und barrierefreie



Kommunikationstechniken trotz weitgehender Rekonstruktion genutzt werden können. Entscheidender als der Hinweis auf die Frauenkirche sind die Ausführungen (Zitat) *zur Zusammenarbeit mit der Stadt als einem wichtigen Baustein für den Erfolg des Projekts*. Herr Rohwer ist sehr froh darüber, daß sich die politischen Kräfte um den Regierenden Bürgermeister Kai Wegner (CDU) in den Prozeß einbringen. Nun, es ist der Regierende Bürgermeister selbst, der für eine Rekonstruktion des Bauakademiegebäudes eintritt. Die Umsetzung des „3:1“-Vorschlags ist im Zusammenhang mit der Senatsentscheidung zur weitgehenden Rekonstruktion der historischen Fassaden angabegemäß allerdings nicht mehr aktuell. In dem Interview wie auch in dem Grußwort führt Herr Rohwer aus, daß der Stiftungsrat der Bundesstiftung Bauakademie beschlossen habe, die wieder errichtete Bauakademie im ersten Quartal des Jahres 2031 in Betrieb zu nehmen, nun, das wäre der 250. Geburtstag Schinkels.

6.4) Pressemitteilung der Senatskanzlei zur Rekonstruktion der Bauakademiefassaden

Der Senat von Berlin hat – wie bereits ausgeführt – in seiner Sitzung am 19. Januar dieses Jahres auf Vorlage des Senators für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, den Bericht an das Abgeordnetenhaus zur Sicherung der Wiederherstellung der historischen Fassaden der Bauakademie beschlossen. Der Text der Pressemitteilung befindet sich auf der Seite 6. Es ist grundsätzlich eine gute Entscheidung des Senats, auf Basis der vom Abgeordnetenhaus verabschiedeten Vorlage 19/1665 zu handeln. Der Hinweis auf die Barrierefreiheit und den ebenerdigen Zugang zieht sich allerdings weiterhin durch gesamten bisherigen Diskussionen und ist letztlich obsolet, da in einer historischen Fassade ein derartiger Zugang (Toreinfahrt – siehe Abbildung auf Seite 2 -) vorhanden war. Die „zeitgenössischen Bedarfe“ sind auch kein Hindernis, da bekanntlich die Fassade die Struktur des Inneren über Raster und Proportionen vorgibt. Die einzelnen Stockwerke hatten keine tragenden Wände, sodaß individuelle branchenneutrale Nutzungen möglich sind. Da nunmehr eine Fassadenrekonstruktion vorgegeben ist, könnte das kommende Wettbewerbsverfahren erheblich beschleunigt werden, wenn der Vorschlag der Errichtungsstiftung Bauakademie berücksichtigt würde (siehe unten).

7) Positionsunterlage zur Wiedererrichtung und Nutzung der Bauakademie der Errichtungsstiftung Bauakademie

Der Senatskanzlei liegt seit Mai 2024 die aktuelle Positionsunterlage der Errichtungsstiftung Bauakademie zur Wiedererrichtung der Bauakademie im Rahmen einer Rekonstruktion und der späteren Nutzung vor. Eine Vorfassung hatte im Jahr 2024 auch die Senatsbaudirektorin im Zusammenhang mit einem Rechtsgutachten, daß die BSBA verpflichtet sei, die Bundtagsbeschlüsse umzusetzen, erhalten.

8) Zusammenfassung / Auslobungsvorschlag der Errichtungsstiftung Bauakademie

Die Bauakademie kann nur nach den Vorgaben Schinkels im Wege der Rekonstruktion wieder erstellt werden, zumal die Bauakademie bereits Zukunft war, ist und bei den heutigen Anforderungen auch sein wird. Dies entspricht auch dem Stifterwillen, in enger Bindung an das Erscheinungsbild des historischen Vorbilds zu bauen³

Im Dezember 2024 äußerte die Bundesbauministerin, Frau Klara Geywitz, in einem Interview mit der Zeitschrift Competitionsline, daß „die Neugestaltung insoweit modern sei, da sie die Barrierefreiheit beachtet und dem Anspruch an klimaangepasste Bauten gerecht wird. Die Bundesebene und der Berliner Senat hätten gemeinsame Eckpunkte abgestimmt, die in den Auslobungstext für den Wettbewerb einfließen. Sobald der Auslobungstext durch den Stiftungsrat beraten und beschlossen sei, könne der Planungswettbewerb für die Wiedererrichtung der Bauakademie veröffentlicht werden“, und dafür sei das Jahr 2025 vorgehen, und das hat sich als unrealistisch erwiesen⁴. Auch die Senatsentscheidung vom 19. Januar 2026 nennt leider keinen Termin.

Die Errichtungsstiftung Bauakademie schlägt weiterhin vor, daß das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung statt eines zweiphasigen Wettbewerbs baldmöglichst im Wege des „Best Practice“ auf Basis der bisherigen Rekonstruktionsvorschläge und –pläne⁵ einen einphasigen Realisierungswettbewerb auslobt, damit das Gebäude zum Jahrestag der 250. Wiederkehr des Geburtstags von Karl Friedrich Schinkel am 13. März 2031 wieder eröffnet werden kann.

Wolfgang Schoele

³ (vgl. FAZ vom 3. Februar 2023 / „Konkurrent Schinkel: Pflicht zur Rekonstruktion“ - https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de/presseveroeffentlichungen.html?page_n10=4-).

⁴ In einem Bericht vor dem Kulturausschuß des Bundestags hatte Herr Staatssekretär Pronold bereits Ende Juni 2017 ausgeführt, daß vor der seinerzeitigen Bundestagswahl im September 2017 ein Ideenwettbewerb unter dem erwähnten „So –viel-wie-möglich-Schinkel-Motto“ durchgeführt werden sollte. Es hieß auch, daß das Gebäude im Jahr 2023 fertig gestellt sein sollte: also vor 2 Jahren. Die Bundesstiftung Bauakademie wurde 1 ½ Jahre nach der erwähnten Information, die nach Abschluß der Bauakademieforen der Bundesstiftung Baukultur gegründet worden war, gegeben.

⁵ Dazu gehören z.B. die Machbarkeitsstudie der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (1997), die Ausschreibungsunterlagen des Berliner Liegenschaftsfonds (2010), studentische Arbeiten von 2 Bauakademiestudenten an der seinerzeitigen Beuth Hochschule für Technik (2011 und 2017), das Ergebnis des Gemeinschaftsprojekts der ESBA mit einem Verband der Bauindustrie das Gebäude sowie dessen Betrieb betreffend (2016) und die Machbarkeitsstudie der Bundesstiftung Baukultur (Ergebnisse der Bauakademieforen -2017 -). Zu beachten ist ferner, dass es bereits 2008 im Rahmen der Bauakademieausschreibung des Liegenschaftsfonds eine Baugenehmigung auf Basis einer Gebäuderekonstruktion gab. Die Genehmigung wurde allerdings nicht genutzt.



Pressemitteilung Senatskanzlei vom 19. Januar 2026

Aus der Sitzung des Senats am 20.1.2026: Sicherung der historischen Fassaden der Bauakademie

Der Senat von Berlin hat in seiner heutigen Sitzung auf Vorlage des Senators für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Christian Gaebler, den Bericht an das Abgeordnetenhaus zur Sicherung der Wiederherstellung der historischen Fassaden der Bauakademie beschlossen.

Damit setzt der Senat den Auftrag des Abgeordnetenhauses vom 19. Dezember 2024 um. Ziel ist es, sich beim Bund und der Bundesstiftung Bauakademie für eine originalgetreue Wiederherstellung der Fassaden einzusetzen.

In Verhandlungen zwischen dem Land Berlin, der Bundesstiftung Bauakademie und Vertretern des Bundes wurde eine gemeinsame Zielformulierung für den Auslobungstext des Realisierungswettbewerbs erarbeitet. Die historische Fassadenrekonstruktion wird darin als maßgebliches Leitbild verankert.

Verbindliche Vorgaben für die Gebäudehülle sind unter anderem: • Orientierung am Schinkel'schen Original /• Verwendung der spezifischen baukünstlerischen Gliederungselemente • Verwendung historischer Ziegel

Durch diese Festlegungen wird sichergestellt, dass Anmutung, Materialität und Fernwirkung des ehemaligen Denkmals die Grundlage für die Realisierung bilden. Auch wenn die äußere Hülle das historische Erscheinungsbild wahrt, werden dennoch zeitgemäße Bedarfe wie ein barrierefreier Zugang* integriert. An der gemeinsamen Formulierung für die Zielsetzung für den Wettbewerb waren Vertreterinnen und Vertreter folgender Institutionen beteiligt: Senatskanzlei, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauen, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung und Bundesstiftung Bauakademie.

Kontakt Presse- und Informationsamt des Landes Berlin Jüdenstr. 1 10178 Berlin Tel.: (030) 9026-2411 E-Mail